

Wie feiert Ihr Weihnachten? Von Petra Bremser

Weihnachten – das bedeutet für jeden Menschen etwas anderes. Der eine feiert mächtig, der andere bescheiden. Einer liebt es laut, der andere leise. Der Isenburger hat Menschen gefragt, die dieses Jahr „besonders“ feiern. Junge und alte Menschen, deutscher und anderer Nationalität.



Franziska Stoczek, Einzelhandels-Kauffrau in der Süßwaren-Branche, kommt sicher auch in diesem Jahr nicht vor 15 Uhr aus dem Laden. „Zuhause lege ich mich nach dem anstrengendsten Arbeitstag im Jahr erst einmal schlafen. Meine Familie lebt in Zittau, nur meine Freundin und mein Kater „feiern“ mit mir hier. Wir essen zu Abend, dann rufe ich meine Eltern an und während des Telefonates machen wir gegenseitig unsere Weihnachts-Päckchen auf. Später gehen wir dann noch in irgendeine Kneipe zu Freunden. „Mehr geht in meinem Beruf an Heiligabend nicht; die eigentliche Ruhe finde ich an den Feiertagen“.



Für **Meike Krahl** und Sharon Dammel wird es das erste gemeinsame Weihnachtsfest sein! Sharon ist selbständig, deshalb „könnte es passieren, dass ich am 24. Dezember noch ein bisschen arbeiten muss“. „Letztes Jahr an Heiligabend kannten wir uns noch nicht – deshalb ist es schon toll und aufregend. Wir werden unsere beiden „Eltern-Familien“ besuchen, uns von ihnen abwechselnd bekochen und verwöhnen lassen, freuen sie sich. Und selbstverständlich wird zu allen Besuchen Anuq, der zehnjährige Samojede-Rüde, eine arktische Hunderasse, mitgenommen. „Wir haben noch keine Kinder – wir würden doch Anuq nicht zuhause lassen“.



Sarmad Roshan Ahmed ist 9 Monate alt und der ganze Stolz der Eltern Leiqah Ahmed und Najam Ul Hassan aus Pakistan. „Im Islam feiern wir eigentlich nicht Weihnachten. Zu vergleichen sind bei uns das „Opferfest“ und das „Zuckerfest“, das immer zum Abschluss des Ramadan drei Tage lang gefeiert wird. Und wie der Name schon sagt, gibt es sehr, sehr viele Süßigkeiten. Weil aber der Gründer Pakistans, Muhammad Ali Jinnah, am 25. Dezember 1876 geboren wurde, feiern wir an diesem Tag natürlich auch. Und da es das erste Mal mit unserem Sohn ist, wird es sicher ein ganz besonderes Fest. Darauf freuen wir uns natürlich“.



Stellvertretend für Feuerwehr, Polizei, Kranken-Rettungsdienste, für die es auch an Feiertagen „Arbeit“ gibt, schildert **Jochen Müller**, Wehrführer der Isenburger Feuerwehr, „seinen“ Heiligabend. „Wir wohnen dort, wo die Feuerwehr stationiert ist. Ich habe von 7 Uhr früh bis zum nächsten Morgen Bereitschaftsdienst, bin in 45 Sekunden unten. Ich kann nicht aus dem Haus, aber wir feiern normal Weihnachten – bis der Alarm geht. Da kommt die Familie zu uns.“ Zumindest Vater Karlheinz Müller kennt das, war er doch jahrzehntelang Stadt-Brandinspektor! „Und meine Frau unterstützt mich seit fast neun Jahren großartig, sie kennt es nicht anders. Für diese Aussage bedankt sich der Isenburger bei allen Rettungsdiensten: „Weihnachten feiern ist das Eine – aber wenn wir gebraucht werden, sind wir sofort da“!



Natürlich freut sich **Carla Gerecht** wie alle Kinder in ihrem Alter auf den Heiligen Abend. Und natürlich auch auf die Geschenke. Aber bei ihr steht noch eine ganz andere Freude im Vordergrund: „Ich darf in der Kinder-Christmette in St. Josef die Texte zum Krippenspiel vorlesen. Das ist es, worauf ich mich freue! Zuhause essen wir alle – Eltern, Omas und Opas – selbstgebackenen Stollen. Das Jesuskind wird in unserer Krippe unterm Baum gelegt – dann ist Weihnachten! Geschenke werden verteilt, etwas Tolles gegessen und zwischendurch spiele ich auf dem Klavier Weihnachtslieder. Wenn dann das Zimmer dunkel ist, nur die Kerzen am Baum brennen – dann fühle ich mich wohl, das nennt man, glaube ich, „romantisch“ und das ist Weihnachten“!



„Als unsere Tochter klein war, haben wir gerne gefeiert. Mit Christbaum, Bescherung und allem, was dazu gehört“. **Magda und Hans Gessert**, 65 Jahre verheiratet, finden den Rummel um Weihnachten mittlerweile „zu kommerziell und früh“. Bei einem Enkel wird aber Heiligabend zu Zwölft – so groß ist die Familie mit Enkeln und Ur-enkeln – gefeiert. Gegessen, Geschenke ausgepackt, geschwätzt, gelacht! Am 1. Feiertag geht dann die Großfamilie in ein Restaurant und lässt sich verwöhnen. „Und am 2. Feiertag macht dann jeder, was er will“ – schmunzeln die beiden Senioren. „Es ist ein anderes Feiern als früher, macht aber deshalb nicht weniger Spaß“ . . .

Ganz gleich, in welcher dieser Aussagen Sie, lieber Leser/Leserin, sich wiederfinden: „Die Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen des Isenburger wünschen Ihnen ein frohes Fest, etwas Ruhe zwischen den Jahren und einen guten Einstieg ins Jahr 2014!“